



Martin Luther Universität Halle-Wittenberg
Institut für Geowissenschaften
Mineralogie/Geochemie

Prof. Dr. Dr. H. Pöllmann
von-Seckendorff-Platz 3, 06120 Halle,
Tel: +49.345.5526111, Fax:+49.345.5527180,
e-mail: herbert.poellmann@geo.uni-halle.de



Geologische Aufnahme und Charakterisierung der tertiären Basalte im Bereich Fuchsmühl – Friedenfels – Siegritz

Autor: cand. Dipl. Geol. Kristin Jendro

e-mail: kristinjendro@web.de

Das Kartiergebiet befindet sich im nördlichen Oberpfälzer Wald. Es umfasst ca. 32 km². Die Eckpunkte liegen im Nordwesten bei Hard, im Nordosten bei Fuchsmühl, im Südwesten ca. 0,5 km westlich von Pfaben und im Südosten am Kirchbühl ca. 2 km östlich von Thumsenreuth. Das Gebiet ist weitestgehend durch eine hügelige Landschaft mit Wäldern gekennzeichnet, beinhaltet aber auch flache, durch die Landwirtschaft genutzte Flächen.

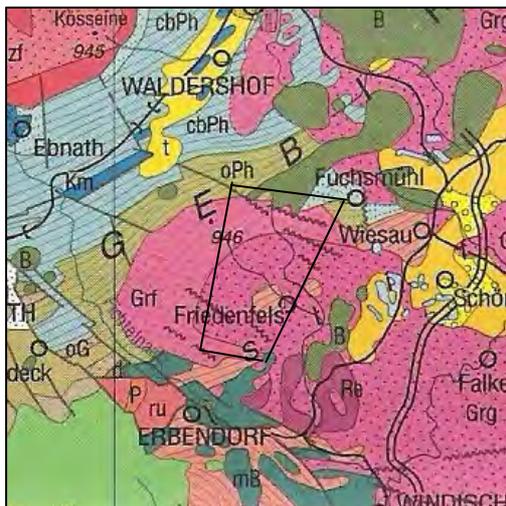


Abb.1. Kartiergebiet (Quelle: Geologische Karte Bayern 1:500 000)

Das Arbeitsgebiet liegt nordöstlich der Fränkischen Linie, eine NW-SE verlaufende Großverwerfung, die das mesozoische Vorland vom kristallinen Grundgebirge (Fichtelgebirge, Steinwald, Oberpfälzer Wald) trennt.

Die höchste Erhebung des Kartiergebietes ist der Plößberg mit einer Höhe von 820 m. Er ist eines der Basaltvorkommen in diesem Gebiet. Weitere Basalte befinden sich am Alten Schloss, um Herzogöd und westlich und östlich des Plößberges.

Der oberpfälzer Basaltvulkanismus ist Teil des nördlichen Bogens des känozoischen Intraplatten-Vulkanismus. Er erstreckte sich von der Eifel über die Rhön, über Nordostbayern und Nordböhmen bis Schlesien. Die tektonischen Großstörungen waren im unteren Miozän

aktiv und bildeten bei uns die Fortsetzung des Eger-Grabens. Sie verursachten die Reaktivierung der Fränkischen Linie und schufen somit Aufstiegsmöglichkeiten für die Basalte. Laut Altersbestimmung nach der K-Ar-Methode liegt das Alter der Basalte bei 18 – 24 Ma (TODT & LIPPOLT, 1973).

Ziel dieser Arbeit ist die Anfertigung einer geologischen Karte, die die geologische Stellung der einzelnen Basaltvorkommen zum Nebengestein darstellt. Mit Hilfe von Gesteinsproben soll die Möglichkeit einer Klassifizierung der Basalte, mit besonderer Berücksichtigung von Fremdgesteinseinschlüssen und Sekundärmineralien, geschaffen werden. Dazu werden die Proben zunächst makroskopisch, sowie mikroskopisch untersucht. Anschließend erfolgt eine chemisch - physikalische Analyse mittels XRD, REM, RFA und ICP.



Abb.2. Basaltsäulen westlich des Plößberges